

# «Es gibt keine Garantie»

Swisstransplant informierte am Bahnhof St.Gallen über Organspenden

Von Cynthia Sieber

Rund um den nationalen Tag der Organ- und Gewebespende vom Samstag informierten Betroffene, Spitäler und Swisstransplant über die aktuell unbefriedigende Situation, in der viele Personen versterben, während sie auf ein Organ warten. Swisstransplant war am Mittwochabend mit einer Betroffenen und einer Oberärztin des Kantospitals St.Gallen am Bahnhof St.Gallen präsent.

**Organspende** Jede Woche sterben in der Schweiz ein bis zwei Personen auf der Organwarteliste: «Um diese Situation zu verbessern, diskutiert der Ständerat in der kommenden Session einen Systemwechsel von der heute geltenden Zustimmung- zur Widerspruchslösung. Der Nationalrat hat sich im Mai bereits deutlich dafür ausgesprochen», schreibt Swisstransplant in einer Mitteilung. Um auf die Thematik aufmerksam zu machen, informierten zwei Vertreterinnen von Swisstransplant gemeinsam mit Bigna Fischer, Pflegefachfrau und Betroffene sowie Edith Fässler, Oberärztin in der Klinik für Intensivmedizin am Kantonsspital St.Gallen, Passantinnen und Passanten am Bahnhof St.Gallen. Edith Fässler war bei der #ichschänkedirmis-Aktion dabei, weil ihr dieses Thema ein grosses Anliegen ist: «Ich arbeite auf der Intensivstation in St.Gallen und habe dort viel mit dem Thema Organspende zu tun. Ich vertrete für diese Aktion gerne die Ostschweiz.» Denn es seien im letzten Jahr 78 Personen verstorben, da kein passendes Organ gefunden werden konnte, erklärt Fässler. Bigna Fischer erklärt, wieso ihr das Thema Organspende und die Aktion am Herzen liegen: «Ich bin selbst seit meiner Geburt eine Betroffene. Für mich waren die Spital-Aufenthalte und das Kranksein als Kind normal - ich kannte es nicht anders.» Als Fischer neun Jahre alt war, kam endlich die Zusage, dass sie eine neue Leber be-



Von links: Bigna Fischer, Lorena Tschabold, Edith Fässler und Noëmi Schrag informierten anlässlich des Organ- und Gewebespendetags Interessierte am Bahnhof St.Gallen.

kommt. «Ich musste rund drei Monate warten - am Ende stand ich sogar auf der Dringlichkeitsliste. Als die Zusage kam, herrschte - vor allem bei meiner Mutter - eine grosse Erleichterung. Endlich hatten wir wieder Hoffnung und konnten uns überlegen, wie es weitergeht», erzählt die heute 31-jährige St.Gallerin. Nach dieser grossen Operation konnte Fischer wieder normal essen, hatte wieder Lebensenergie und schlief nicht mehr den ganzen Tag.

**«Es war ein grosser Wandel nach der Operation. Doch ich werde mein Leben lang zur Kontrolle gehen müssen - eine Garantie, dass die Leber funktionsfähig bleibt, werde ich nie besitzen»**

«Es war ein grosser Wandel nach der Operation. Doch ich werde mein Leben lang zur Kontrolle gehen müssen - eine Garantie, dass die Leber funktionsfähig bleibt, werde ich nie besitzen», so Fischer.

## Eintrag in nur drei Minuten

Das Nationale Organspenderegister dient dazu, seinen persönlichen Entscheid zur Organ- und Gewebespende festzuhalten. Das schafft Klarheit und Sicherheit über den Willen der verstorbenen Person, wenn plötzlich ein medizinischer Notfall eintritt. Der Eintrag entlastet die Angehörigen im Trauermoment und das Spitalpersonal. Der Eintrag - sei es ein Ja oder Nein - ist jederzeit änderbar und dauert per Smartphone, Tablet oder Computer nur drei Minuten. Unter [www.organspenderegister.ch](http://www.organspenderegister.ch) findet man zahlreiche detaillierte Informationen dazu.

## Swisstransplant

Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit ist für die Stiftung Swisstransplant als nationale Zuteilungsstelle für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger zuständig und führt die entsprechende Warteliste. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten.